

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 84 (1966)
Heft: 43

Artikel: 75. Jubiläum der Aktiengesellschaft Brown Boveri & Cie., Baden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-69012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hätten keine Personalsorgen. Doch wird immer wieder über die Abwanderung qualifizierter Leute ins Ausland geklagt. Man kann das diesen Leuten nicht verargen und ist darüber nicht erstaunt, wenn man aus den Erhebungen des BIGA ersieht, wie die Gehälter der höheren Funktionäre viel weniger gehoben werden als die der unteren. In letzter Zeit sind unserer Industrie auch verschiedentlich «verpasste Gelegenheiten» vorgeworfen worden. Insbesondere bei der «Elektronik», die sich für die Schweiz besonders geeignet hätte.

Präsident Binkert wandte sich hierauf den Vereinsgeschäften zu und stellte fest, dass im Jahre 1965 sowohl das Sekretariat als auch die Institutionen des Vereins, das Starksrominspektorat einerseits, die Materialprüfanstalt und die Eichstätte andererseits, sehr stark beschäftigt waren. Das finanzielle Gesamtergebnis war befriedigend, doch bereiten die starke Teuerung und die dadurch steigenden Personalkosten, denen die Einnahmen nur ungenügend angepasst werden können, dem Vorstand für die Zukunft Sorgen.

75. Jubiläum der Aktiengesellschaft Brown Boveri & Cie., Baden

DK 061.5:621

Schöpferischer Geist, unternehmerischer Weitblick und Mut für das Begehen neuer Wege verkörpern sich in der nun 75 Jahre zählenden Geschichte der Aktiengesellschaft Brown Boveri & Cie. Auf der ganzen Welt ist das BBC-Zeichen zum vertrauens-erweckenden Symbol schweizerischer Qualitätsarbeit geworden und trägt somit wesentlich zum Ansehen unseres Landes bei.

Die von Erfolg gekrönte Laufbahn dieses Unternehmens kam allerdings nicht von ungefähr, und das strebsame Arbeiten und Aufbauen seit der Gründung der Kommanditgesellschaft am 2. Oktober 1891 war oft von schweren Rückschlägen gefährdet. Vielleicht sind es aber auch gerade die in Krisenzeiten gesammelten Erfahrungen, das dadurch nötig gewordene, ins Vielfache angestiegene Einsatzvermögen, die den leitenden Persönlichkeiten die erhöhte Durchhaltekraft zu geben vermochten, um die richtige Entscheidung im richtigen Zeitpunkt zu treffen.

Das Emporwachsen der relativ bescheidenen Fabrik mit anfänglich nur rd. 125 Beschäftigten zum heutigen Weltkonzern beruhte auf dem sinnvollen Zusammenwirken von Erfindern, die sich an die herkömmlichen Wege nur durch einen unwiderstehlichen Verbesserungswunsch gebunden fühlen, von Unternehmerpersönlichkeiten, die die Tragweite einer Erfindung zu erkennen vermögen und sie aus innerer Überzeugung in die Praxis umsetzen, von Ingenieuren, welche die umfangreichen Probleme der Konstruktion und Fertigung in zäher Arbeit lösen, und von einer zuverlässigen, fachkundigen und treuen Arbeiterschaft.

Der Erfinder, Charles E. L. Brown¹⁾ und der Organisator, Walter Boveri²⁾, bildeten damals eine Gesellschaft, um sich dem Bau von Elektrogenatoren zu widmen. Es war der Anfang einer langen Kette von Erzeugnissen, deren Konstruktion sich weitgehend auf neue Ideen von Charles Brown aufbaute. Bereits während der Jahrhundertwende folgte die erste Dampfturbine. Die Erweiterung des Fabrikationsprogrammes setzte sich laufend fort und umfasst heute, neben dem Bau von Maschinen und Aggregaten für die Erzeugung, auch die Gebiete der Umformung, Verteilung und Verwertung elektrischer Energie. Weiterhin wurde die Vervollkommnung der Gas- und Dampfturbinen bis zu den grössten Leistungen verwirklicht und ermöglichte der Firma, eine führende Stellung auf diesem Sektor einzunehmen. Ferner stehen auf dem Herstellungsprogramm der Badener Firma Anlagen der Hochfrequenztechnik sowie solche für das Nachrichten- und Fernmeldewesen, weiter Motoren aller Grössen, Gleichrichter und Strahlungsgeräte.

Die laufende Erweiterung der Produktionszweige brachte eine fortwährende Vergrößerung mit sich und veranlasste die Gesellschaft, immer mehr nach weiteren Räumlichkeiten Umschau zu halten. So wurden in der Schweiz nicht weniger als 15 Produktionsstätten angegliedert oder neu gegründet. Die Firma beschäftigt fast 16 000 Menschen und stellt damit den grössten Privatarbeitgeber der Schweiz dar. Mit einem Umsatz von rd. 630 Mio Fr. im letzten Geschäftsjahr kann sie einen beachtlichen Beitrag zum schweizerischen Wirtschaftsgedeihen verzeichnen. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass von diesem Betrag rd. 73% auf Exportgeschäfte fielen.

Verschiedene Umstände, so z. B. Zollschranken und Zollbegünstigungen sowie wirtschaftspolitische Überlegungen, machten es

Im geschäftlichen Teil der Generalversammlung wurde u. a. einer Statutenänderung, die den jetzigen Verhältnissen voll Rechnung trägt, einstimmig zugestimmt. Der Vizepräsident des SEV, H. Tschudi, Präsident des Verwaltungsrates der H. Weidmann AG, Rapperswil, wurde für eine weitere Amtsdauer bestätigt, ebenso die Vorstandsmitglieder Direktor R. Richard, Lausanne, Direktor Dr. E. Trümpler, Olten, und Direktor Dr. G. Weber. Zug. Zu Ehrenmitgliedern des SEV wurden ernannt Direktor W. Bänninger, Zürich, alt Direktor C. Savoie, Muri bei Bern, Generaldirektor Dr. P. Waldvogel, Genf, und Direktor W. Werdenberg, Cossonay.

Am Schluss der Versammlung hielt Prof. Dr. med. K. Akert, Vorsteher des Institutes für Gehirnforschung an der Universität Zürich, einen sehr interessanten Vortrag über «Gehirn und Information».

Als nächster Tagungsort für die beiden Generalversammlungen im Herbst 1967 wurde Lausanne bestimmt.

A. Ziegler, dipl. Ing., Altendorf

unumgänglich, dass sich das Unternehmen auch zur direkten Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern entschloss. So entstanden Fabrikationsstätten, die, unter Führung von im Stammhaus geschultem Personal, Brown Boveri-Produkte in vielen Ländern herstellen. Der Personalbestand dieses bereits weltweiten Unternehmens beträgt zur Zeit insgesamt etwa 76 000 Beschäftigte, der Jahresumsatz des Konzerns mit der in 19 Ländern verteilten Tochtergesellschaften fast 3000 Mio Fr.

Das 75. Jubiläum wurde in den neuen Werkhallen in Birmenstorf gefeiert. Die etwa 2000 Gäste konnten bei einem Rundgang durch die Fabrik einen Einblick in das Tun und Treiben in den imposanten Produktionsräumlichkeiten gewinnen. Erfreulicherweise standen eine grosse Anzahl der vorhandenen Maschinen in Betrieb, so dass auch der Laie sich ein lebendiges Bild von den nötigen Einrichtungen, deren Funktionsweise sowie von der Tätigkeit der Arbeitenden verschaffen konnte.

Im Verlaufe des Festaktes sprachen z. B. den Gästen der Ehrenpräsident von Brown Boveri, Dr. Walter E. Boveri, der Bundespräsident, Dr. h. c. Hans Schaffner, und der Landammann des Kantons Aargau, Dr. Kurt Kim. Der Präsident des Vereins Schweiz. Maschinenindustrieller, René Frey, und der Stadtammann von Baden, Max Müller, überbrachten der Firma die Glückwünsche des Vereins und der Stadt Baden.

In seiner Ansprache warf Dr. Boveri einen Rückblick auf die ereignisvolle Geschichte des Unternehmens, wobei er besonders auf die in Verbindung mit der wechselhaften Weltgeschichte dieses Jahrhunderts sich auch für die Firma ergebenden guten und schlechten Jahre hinwies. Er zog weiterhin eine Parallele zwischen den im letzten Jahrhundert üblichen Lebensbedingungen in Stadt und Land mit den heute als selbstverständlich geltenden Errungenschaften und stellte fest, dass die revolutionsartige Industrialisierung der Wirtschaft in Verbindung mit der Zunahme der Volksbildung zu einer ungeheuren Leistung geführt hat. Er schloss seine Betrachtungen mit einigen Gedanken über die Verantwortung der obersten Führung eines Grossunternehmens, die mit ihren Entscheidungen oft über dessen Gedeihen oder Untergang bestimmen. Rasche Beurteilung der Lage ohne die Möglichkeit, zeitraubende Prüfungen zu unternehmen, und schnellste Entschlussfassung sind Fähigkeiten, die der Leiter eines Konzerns mitbringen muss. «Wer wirklich lenken will, muss dieser Lenkung durch Überzeugungskraft und nicht durch Kommando Geltung verschaffen», betonte Dr. Boveri.

Bundespräsident Schaffner wies in seiner Rede auf die Tatsache hin, dass sich Brown Boveri in fast ununterbrochener Erfolgsgeschichte zur gewaltigsten Maschinenfabrik der Schweiz entwickelt habe. Was aber die grösste Beachtung verdiene, sei nicht diese Entwicklung, sondern die Art und Weise, wie in harmonischer Zusammenarbeit zwischen Führung und Belegschaft die Schwierigkeiten überwunden und die Rückschläge in Neuaufstiege verwandelt worden sind. In die Zukunft blickend, machte er darauf aufmerksam, dass der weitere Weg nicht leicht zu lösende Probleme stellen werde. Besonders das für ein Grossunternehmen unentbehrliche Exportgeschäft wird wachsende Finanzierungsaufgaben zu erfüllen haben. Zudem bedingen Neuentwicklungen auf dem Gebiet der Energieerzeugung den Einsatz bester Kräfte und sehr grosse Kapitalien, sowie eine optimale Zusammenarbeit auf internationaler Ebene. Die Anforderungen an die Staats- und an die Privatwirtschaft werden nicht leicht zu erfüllen sein.

¹⁾ Lebenslauf siehe SBZ Bd. 83, H. 22, S. 257-259 (1924).

²⁾ Lebenslauf siehe SBZ Bd. 84, H. 24, S. 292-293 (1924).

Der Bundespräsident übermittelte zum Schluss seine Glückwünsche nicht nur dem Hause Brown Boveri, sondern auch dem Kanton Aargau und der Volkswirtschaft des Landes.

Der Aargauische Landammann überbrachte dem Unternehmen den Glückwunsch seines Regierungsrates und wies auf die bedeutende Rolle hin, die Brown Boveri im ökonomischen und im kulturellen Leben des Kantons Aargau einnimmt. Er bekräftigte seine Behauptungen mit einigen eindrucksvollen Zahlen und Angaben und schloss mit dem Wunsch, Brown Boveri und der Kanton Aargau möchten im Geiste einer wirkungsvollen Zielstrebigkeit die Aufgaben der Zukunft gemeinsam bewältigen.

Mitteilungen

Verkehrshaus der Schweiz, Luzern. Von der sehr regen schweizerischen Automobilindustrie, die vor dem Ersten Weltkrieg bestand, sind heute leider nur noch wenige Zeugen erhalten. Das Verkehrshaus ist deshalb der Schweizerischen Milch-Gesellschaft AG, Hochdorf, sehr dankbar, dass sie vor einiger Zeit den letzten in der Schweiz noch vorhandenen Fischer-Wagen gekauft und aus Anlass der Eröffnung der neuen Heliomalt-Fabrik dem Verkehrshaus für seine Sammlung geschenkt hat. Nicht weniger spontan hat sich die General Motors Suisse SA bereit erklärt, dieses Auto, das sich in einem nicht ausstellungswürdigen Zustand befand, in ihrer Lehrlingswerkstätte wieder fahrbereit zu machen und originalgetreu zu restaurieren. Die Übergabe des Wagens fand am 25. Oktober in festlichem Rahmen statt.

Persönliches. Am 31. März 1967 wird unser Kollege *Hans Wiger*, Direktor der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, nach über vierzigjähriger, verdienstvoller Tätigkeit in den Ruhestand treten. Im Kreise des ZIA ist er wegen seiner stets frischen und aktiven Teilnahme am Vereinsleben, als Diskussionsredner wie als Delegierter, sehr beliebt; in diesem Kreise wird er hoffentlich noch nicht zurücktreten. Sein Nachfolger als Direktor der EKZ ist *Ernst Kuhn*, dipl. El.-Ing. SIA, GEP, der unsern Lesern ebenfalls aus verschiedenen Beiträgen bereits bekannt ist. Diplomiert 1951, trat er nach seiner Tätigkeit in der Industrie am 1. März 1963 in die Dienste der EKZ.

Der Neubau des Personenbahnhofs Bern. Das Erscheinen des III. Kapitels, das für den 27. Oktober vorgesehen war, musste verschoben werden auf den 24. November. Von allen drei Kapiteln wird ein gemeinsamer Sonderdruck herausgegeben.

Buchbesprechungen

Beiträge zur Talentforschung. Eine Studie über die Studenten an der ETH. Bericht der Forschungsstelle für Arbeitspsychologie an der ETH. Von *H. Bütsch* und *J. Vontobel*. Nr. 9 der Schriften zur Arbeitspsychologie in Verbindung mit der Schweizerischen Stiftung für Angewandte Psychologie. 485 S. Bern 1966, Verlag Hans Huber. Preis kart. 32 Fr.

«Wer Nachwuchs fördern, wer mehr talentierten Menschen bessere Ausbildung vermitteln, bessere Aufstiegschancen bieten will, muss sich fragen, in welcher Lage sich diejenigen jungen Menschen befinden, die in absehbarer Zeit als Nachwuchskräfte in den Betrieben, Verwaltungen, Gewerben, Schulen und Behörden in Erscheinung treten werden.» Mit diesen und ähnlichen Worten umschreibt der erste Verfasser das Ziel der vorliegenden Studie. Er sagt weiter, die junge Generation müsse für ihre Aufgabe gewonnen werden, und es sei dabei wichtig, das Urteil und das Empfinden der Jungen über ihre Lage zu kennen. Die Untersuchungen, welche die Forschungsstelle für Arbeitspsychologie an der ETH durchgeführt hat, bestanden aus einer repräsentativen Meinungsumfrage (umfassend 625 ETH-Studenten aus sieben Abteilungen) und aus einer Motivstudie bei schulisch erfolgreichen und nicht erfolgreichen Studenten. Hinzu kamen einige Trendergebnisse an 100 Studenten der Universität Zürich.

Die vorliegende Studie behandelt in sechs Abschnitten die Problemstellung, die Methoden der Befragung und Verarbeitung, das Bild der ETH-Studenten (Herkunft und bisheriges Bildungsschicksal), die Lage der Studenten beim Studium, die Beurteilung der Hochschule und die Frage nach dem Studienwillen und dem Studienerfolg. Der Leser erfährt aus ihr, was der Studierende bewusst und unbewusst erlebt, was ihn fördert, erfreut und belebt, was ihn bedrückt, hemmt und ihm Sorgen bereitet, wie er seine Lage empfindet und beurteilt und wie sie tatsächlich ist. Sowohl die Untersuchungsergebnisse als auch die Art, wie diese gewonnen worden sind, sind ohne Zweifel für viele Kreise höchst wertvoll, so vor allem für die Schulbehörden, die

Lehrerschaft, die gegenwärtigen und die ehemaligen Studierenden der ETH und die Öffentlichkeit. Sie bedürfen aber, wie der Verfasser im Schlusswort bemerkt, der Ergänzung durch die Erfahrungen und Meinungen der Professoren sowie der ehemaligen Studierenden. Erst aufgrund dieses zusätzlichen Materials liesse sich gültig beurteilen, wie weit die ETH als Förderungsinstitution des Nachwuchses für Technik, Wissenschaft und Wirtschaft ihre Aufgabe erfüllt.

Der Studie kommt aber noch eine weitere Bedeutung zu: Dadurch, dass sie sachlich über Fragestellungen, Tatbestände, Methoden und Ergebnisse berichtet, wirkt sie zugleich auch erzieherisch und persönlichend auf den Leser ein. Sie zwingt ihn immer wieder zur Besinnung über die Fragen: «Wie steht es bei mir? Wer bin ich, und was tue ich eigentlich?» Wer so fragt, wird kaum darum herumkommen, Haltungen, Meinungen und Benehmensweisen der eigenen Person den selben kritischen Prüfungen zu unterziehen, welche die Bearbeiter an den Studierenden vorgenommen haben, und er wird einiges davon als nicht mehr haltbar, durch dem eigenen Wesen besser Entsprechendes zu ersetzen sich bemühen. *A. O.*

High Density Living. By *R. Jensen*. 245 p. London 1966, Leonard Hill Books. Price 120/-.

Das hochaktuelle Problem der konzentrierten Behausungen in Grosstädten wird mit Plänen und Fotos aus der ganzen Welt von einem (wahrscheinlich jungen) Engländer dargestellt. Leider begeht er grobe Buch-Fehler: Pläne sind nicht im gleichen Masstab und ganz uneinheitlich gezeichnet, verbieten also jeglichen brauchbaren Vergleich. An sich sehr interessante statistische Tabellen über Raumgrößen hätten nicht nur in square feet, sondern in Quadratmetern, und diejenige über Baukosten nicht nur in englischer Währung, sondern in US-Dollar ausgedrückt werden sollen.

Obige Mängel sind leider ein schlimmes Zeichen der Zeit. Es wird einfach drauflos gesammelt und gedruckt, fast wahllos, auf alle Fälle ziellos. Ein gutes Buch über Architektur verlangt eben sorgfältigen persönlichen Einsatz und Analyse, damit es den gehetzten Fachkollegen wirklich nützen kann.

Zu den tausend Beispielen: Ein armes Bild unseres Stadtlebens! Was für traurige Wohnkisten! Lebendig sind nur das Hochhaus in Bremen von Aalto, der Brasilia Superblock von Levi, Cezar und Franco, Golden Lane von Chamberlin, Powell und (unser ETH-) Bon, Marina City von Goldberg. Wenn das Buch etwas Ungewolltes aussagt, so ist es das: Verdamm! nochmals, wir müssen unbedingt anständige menschliche Behausungen für unsere Grosstädte erfinden!

Pierre Zoelly, dipl. Arch., Zürich

Stahlbau und Baustatik, aktuelle Probleme. Herausgegeben von *H. Grengg*, *W. Pelikan*, *F. Reinitzhuber*. 448 S. mit 255 Abb. Wien 1955, Springer-Verlag. Preis geb. 150 DM.

Diese umfangreiche Festschrift ist dem 60. Geburtstag der beiden o. Professoren an der TH Graz, Dipl.-Ing. Dr. techn. *Hermann Beer* und Dr.-Ing. Dr. techn. h.c. *Konrad Sattler* gewidmet, deren Persönlichkeit und Wirken in zwei einleitenden Betrachtungen von *H. Grengg* gewürdigt werden. – Es folgen 25 Abhandlungen, die sich mit aktuellen Problemen der Baustatik befassen.

Zum Problemkreis der **Berechnungsmethoden** zeigt *F. Stüssi* einen Weg zur numerischen Lösung von linearen totalen Differentialgleichungen; *G. Heinrich* und *K. Desoyer* untersuchen den Einfluss der Abwinkelung von Stäben infolge von Vouten; *W. Mudrak* gibt eine Erweiterung der Methode von Kani auf räumliche Rahmen; *W. Steinbach* entwickelt in einer umfangreichen Arbeit die Theorie 2. Ordnung für den räumlich belasteten Stab mit dünnwandigem, offenem Querschnitt, worin bisherige Lösungsansätze für Torsion und Stabilität solcher Stäbe als Sonderfälle eingeschlossen sind; *F. Cichocki* berichtet über rechnerische Untersuchungen an Hängebrücken mit Seildiagonalen, wozu noch weitere Entwicklungen angeregt werden, und schliesslich befasst sich *L. Stabellini* mit den Temperaturdehnungen von Betonbelägen für Strassen und Flugplätze bei grossem Abstand der Dehnungsfugen.

Zu den **Stabilitätsproblemen** weist *F. Faltus* den Einfluss des Abfalls der Streckgrenze im Bereich der Schweißungen von Leichtmetalllegierungen und gerecktem Stahl auf die Knickfestigkeit von Stäben nach; *W. Pelikan* erweitert bisher bekannte Untersuchungen von Pendelstäben mit elastischer seitlicher Stützung der Gelenke von der Annahme unendlich kleiner Ausweichungen auf solche endlicher Grösse; *M. Marinček* führt einen Korrektionsfaktor ein, wodurch die Berechnung von exzentrisch gedrückten oder querbelasteten, geraden oder krummen Stäben unter Berücksichtigung der Eigenspannungen und Inhomogenitäten und bei verschiedenen Formen des Spannungs-